

Die ideale Fiktion

Die Fernsehserie *Borgen* bietet realistische und idealistische Unterhaltung

Céline Derveaux

Kurz vor der Wahl der neuen dänischen Regierung wird die Familie einer Spitzenkandidatin vorgestellt. Alles in ihrer stilvollen Welt erinnert unverkennbar an ein Dasein aus dem IKEA-Katalog. Der attraktive Mann ist verständnisvoll und stützend, die Kinder blond und engelsgleich, die Einrichtung sehr skandinavisch – kurz, ihr Leben wirkt idyllisch und makellos. Bevor die gepflegte Frau mit ihrem Fahrrad zum Regierungssitz radelt, bereitet sie den Kindern Müsli (höchstwahrscheinlich bio) zu und küsst ihren Mann liebevoll zum Abschied. Sie wird mit ihrer Partei die Wahlen gewinnen und so Dänemarks Regierungschefin werden. Man möchte meinen, es handele sich um Helle Thorning-Schmidt, die 2011 die erste Regierungschefin in der Geschichte Dänemarks wurde. Doch die Szene entstammt der dänischen Fernsehserie *Borgen* (ab 2010), deren Hauptfigur Birgitte Nyborg Ministerpräsidentin wird – und so die reale Entwicklung vorwegnahm.

Borgen ist der übliche Name für das dänische Regierungsgebäude Christiansborg in Kopenhagen. In eben diesem spielt ein Großteil der Handlung der Fernsehserie. Zu Beginn der ersten Staffel wird Birgitte Nyborg (gespielt von Sidse Babett Knudsen, einigen vielleicht bekannt aus dem Pilotfilm von Lars von Triers *Dogville*) als Vertreterin der *Moderate Partei* mit der Aufgabe bedacht, die nächste (und erste) dänische Regierungschefin zu werden. Bevor sie ihr Amt antreten kann, muss es ihr jedoch erfolgreich gelingen eine Koalition zu bilden. Das Gelingen eben dieser, die Kommunikation zwischen den verschiedenen Parteien sowie zwischen deren Vertretern ist nicht nur komplex, sondern fast aussichtslos (die

Parteien tragen fiktionale Namen, aber sie repräsentieren grob die tatsächliche dänische Parteienlandschaft). Nyborg wird so gleich am Anfang mit der ernüchternden politischen Realität konfrontiert.

Dem Zuschauer wird noch vor dieser Entwicklung des Plots klar: Nyborg ist eine starke Frau mit noblen Prinzipien und politischen Idealen. Dänemark zu leiten, sieht sie als Möglichkeit, wahre Veränderungen – politisch wie gesellschaftlich – herbeizuführen. Am Ausgangspunkt ihrer Amtszeit ist sie deutlich zuversichtlich, was die Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf angeht. Auch ihrer Weiblichkeit kann sie zunächst nichts Negatives abgewinnen. Mit Vertrauen, Charme, Idealismus und Diplomatie tritt sie ihr Amt an. Doch im Laufe der ersten Staffel wird den Zuschauern bewusst, dass Realpolitik und Idealismus nur schlecht miteinander zu vereinbaren sind. Adam Price, der Drehbuchautor von *Borgen*, hat in einem Arte-Interview gemeint: „Mit *Borgen* wollte ich mich unter anderem mit der Vorstellung auseinandersetzen, dass sich eine Frau immer mehr um das Familienleben sorgt als ein Mann. Ich habe mir überlegt, dass es schmerzlicher – und damit auch dramatischer – wäre, eine Frau zu sehen, die gezwungen ist, ständig Entscheidungen zu treffen: Lasse ich meine Familie heute Abend allein? Gebe ich meine politischen Ambitionen auf?“ Diese Fragen werden Birgitte Nyborg im Laufe der Serie beschäftigen. Sie wird ihre Lebensphilosophie überdenken müssen und sich der manchmal allzu bitteren Realität stellen müssen.

Bereits zu Beginn der Serie wird klar, dass es sich bei *Borgen* weder um populäres skandinavisches Krimi-Fernsehen wie *The Killing* noch um amerikanischen Patriotismus in Filmformat à la *The West Wing* handelt. In *The West Wing* verkörpert Martin Sheen ei-

Wäre Politik transparenter und aufrichtiger, bräuchte die Welt keine Fernsehserien wie *Borgen*, die in krisenhaften Zeiten mit inspirierenden Parallelwelten dienen [...]

nen idealen US-Präsidenten, von dem viele Bürger in den Vereinigten Staaten träumten, vor allem in Zeiten wie der Bush/Cheney Ära. Doch dieses Spektakel hatte mit seinem Pathos, seinen aberwitzigen Szenarien sowie seinen durch und durch mutigen und ehrlichen Charakteren wenig mit der politischen Realität zu tun. *Borgen* liefert hingegen weder Pathos noch Glorifizierung. Man könnte erwidern, *Borgen* sei europäischer, realistischer und bescheidener. Helden gibt es in Märchen, in Fernsehserien über Politik haben sie nichts zu suchen. Und trotz – oder gerade wegen – dieser Realitätsnähe ist *Borgen* wahrhaftig sehenswert. Adam Price meint zu den vielfachen Parallelen, die besonders Journalisten zwischen *The West Wing* und *Borgen* erkennen wollen: „Wir lassen uns einfach von dem inspirieren, was gut geschrieben, originell oder anders [ist], wie *Mad Men*, *The Wire*, *Treme* oder *The West Wing*. Außerdem ist unsere Serie ganz anders aufgebaut als *The West Wing*, in der es um ein Team und seine Arbeit geht. *Borgen* ist eine Serie über die drei Säulen der Demokratie: Politik, Zivilsphäre und Medien.“

Ganz im Sinne dieser drei Säulen besteht die Fernsehserie glücklicherweise nicht nur aus politischem Alltag, denn dieser ist höchstwahrscheinlich oft fader als z. B. die aktuellen Luxemburger SREL- und *Bommeleëer*-Affären erahnen lassen. *Borgen* will vielmehr zeigen, dass Politik sich keineswegs nur innerhalb eines Regierungsgebäudes abspielt und dass einzelne Politiker nur ein Teil des großen Ganzen bilden. Deshalb spielen etwa die Medien eine wichtige Rolle, sie sind Katalysator der Debatten, schärfster Kritiker und omnipräsent. Durch die junge und zielstrebige Journalistin Katrine Fønsmark (Birgitte Hjort Sørensen) wird das dänische Fernsehen dar-

gestellt. Katrine ist genau wie Birgitte eine starke, zielstrebige Frau, die während und durch die Entwicklungen in der Serie ihre eigene Moral und ihre Ideale überdenken muss. Oft handelt Katrine gegen den Willen ihres Produzenten und bringt ihre eigene Haut in Gefahr. Sie ist von der Wahrheit getrieben und scheut nicht vor unorthodoxen Mitteln zurück, um dieser zu begegnen.

Eine ungewöhnliche Beziehung hegt Katrine zu Nyborgs Medienberater Kasper Juul (Johan Philip Asbæk), der gleichzeitig Katrines Ex-Freund ist. Beide beliefern sich insgeheim mit Informationen, arbeiten meistens zusammen und im Sinne Nyborgs, die sie beide bewundern. Diese Beziehung illustriert die Zusammenarbeit von Regierung und Medien sehr anschaulich. Themen wie Zensurversuche, Korruption und Erpressung werden beachtenswert authentisch in *Borgen* gezeigt, ohne dass die wahren Motive von Kasper und Katrine jemals explizit erklärt werden. Besonders Kaspers Berufsethos bleibt während der ersten beiden Staffeln vage und undurchsichtig. Besonders in der dänischen Politik ist der mittlerweile nicht geringe Einfluss der sogenannten Spin-Doctors umstritten. Deren zum Teil nicht ganz transparente Beziehungen zu Journalisten werden öffentlich immer wieder in Frage gestellt. Auch in der Darstellung dieses Konflikts trifft *Borgen* den Nerv der Zeit.

Nach der ersten Staffel ist der Zuschauer vorerst ernüchtert und hat fast vergessen, wie idealistisch die Figur Nyborg zu Beginn von *Borgen* gedacht hat. Von ihrem erfolgreichen Familienleben scheint nicht mehr viel übrig zu sein, ihr Mann fühlt sich vernachlässigt, ihre Kinder von ihr allein gelassen. Wenn Birgitte ihre politischen Ideale auch nicht vergessen hat, so musste sie schnell einsehen, dass Kompromisse, gelegentliche Lügen, und bestimmendes Kalkül zu ihrem neuen politischen Alltag gehören. Sie musste sich von treuen Parteifreunden trennen und erkennen, dass Lobbys und Geschäftsmänner mehr Macht über dänische Politik haben, als ihr lieb ist. Birgitte ist einsam an der Spitze der Regierung, sie scheint verhärtet von der kompetitiven Männerwelt um sie herum und enttäuscht von ihren eigenen großen Erwartungen.

Nun könnte man meinen sowohl Nyborg als auch die Zuschauer würden resignieren, von der schroffen Realität zerrissen. Aber dem ist nicht so. Nach Nyborgs Ernüchterung kommt die Einsicht, dass nur eisernes Durchsetzungsvermögen in der realpolitischen Welt von Nutzen ist. Die Staatsfrau steht zu ihren Kompromissen und bedauert manche von ihnen, aber sie ist noch nicht am Ende ihrer Amtszeit und schöpft neue Kraft aus ihrem authentischen Glauben an die Demokratie, welchen sie fortwäh-

Die Hauptfigur Birgitte Nyborg (Sidse Babett Knudsen) und ihr Mann



rend ihren Regierungskollegen ins Gedächtnis ruft. Die Überzeugung der Demokratie als bestmögliche Staatsform zieht sich als roter Faden durch die Serie. Hoffnungsvoll und bestimmt spricht Nyborg zu der dänischen Bevölkerung: „If we're to create a new Denmark together, we have to invent a new way of communicating and of doing politics. Words like socialism, liberalism, and solidarity might just be words describing the world of yesterday and not the world of tomorrow. A modern world is manifold, and our democracy should be as well.“

Diese Rede könnte ein Leitmotiv für die Politik in Europa sein, innerhalb der Länder und auf EU-Ebene. Hätte Europa denn Staatsfrauen und -männer, die ihre politischen Überzeugungen nicht in einer dunklen Kammer verschließen, wie wir europäischen Staatsbürger es immer wieder etwa bei Politikern wie Angela Merkel zu spüren bekommen. Geht es um konkrete Entscheidungen, wie etwa die Schuldenbewältigung in Griechenland, schaffen es viele europäische Politiker, wie die deutsche Kanzlerin, ihre Aussagen so gut zu verschleiern, dass sie mögliche negative Konsequenzen nicht ansprechen müssen. Wäre Politik transparenter und aufrichtiger, bräuhete die Welt keine Fernsehserien wie *Borgen* und *The West Wing*, die in krisenhaften Zeiten mit inspirierenden Parallelwelten dienen, in denen die Hauptfiguren edle politische Ideale loben. Ein Zusammenhang zwischen desillusionierten Bevölkerungen und hoffnungsvoll-ideologisch politischen Serien besteht unverkennbar. Wenn Zynismus in Form von kapitalistischem Machtspiel die Politik regiert, sehnen Bürger sich nach Werten, mit denen sie sich konkret identifizieren können. Interessant in diesem Zusammenhang ist das Vorwegnehmen eines US-Präsidenten in *The West Wing*, der „non-Caucasian“ ist und der zusätzlich der amerikanischen Bevölkerung wieder Glaube und Hoffnung in den Sinn und Zweck der Demokratie verleiht. Medien dienen in diesem Sinne nicht nur der puren Unterhaltung, sondern können auch kollektive Hoffnungen widerspiegeln.

Borgen fand in ganz Europa Anklang und wurde in Großbritannien, Frankreich und Deutschland ausgestrahlt. Oft wird die Serie in den Vereinigten Staaten als schätzenswerteste und bedeutendste europäische Fernsehserie dargestellt.

Außenpolitik, Xenophobie bzw. Islamophobie und Umweltpolitik werden in *Borgen* kritisch thematisiert, während reale Politiker diese Themen oft kunstvoll auszuklammern wissen. Die Schwierigkeit von Frauen, ihren Platz in einer von Männern dominierten Welt zu finden und nebenbei eine intakte Familie zu unterhalten, wird tragisch und doch



Nyborg und ihr Medienberater Kasper Juul (Johan Philip Asbæk)

authentisch dargestellt. In diesem Sinne tragen die Realitätsnähe und die Aktualität eindringlich zu der Bedeutung von *Borgen* bei. „*Borgen* handelt zwar von der dänischen Gesellschaft, doch vieles darin ist auch allgemeingültig. Die angesprochenen Probleme können jede westliche Demokratie betreffen“, so Price zur Universalität von vielen in seiner Serie angesprochenen Probleme.

Der am 27. Februar verstorbene französische Diplomat, Autor und KZ-Überlebende Stéphane Hessel hat in seinem weiterhin hoch aktuellen Werk *Empört Euch!* geschrieben: „Den Männern und Frauen die das 21. Jahrhundert gestalten werden, rufe ich aus ganzem Herzen und in voller Überzeugung zu: ‚Neues schaffen heißt Widerstand leisten. Widerstand leisten heißt neues schaffen.‘“ Diese Maxime, die zu einem großen Teil Hessels eigenes Leben bestimmte, ist in unserem heutigen Europa aktueller denn je. Nicht nur auf ökonomischer Ebene herrschen heikle Zeiten, auch das gänzliche Unternehmen der Nachkriegsdemokratie in Europa und besonders innerhalb der Europäischen Union ist zu einem fragilen Gebilde verkommen. Bürger zweifeln zunehmend an ihren politischen Repräsentanten und deren Versuchen, die einzelnen Länder finanziell zu stabilisieren. Als Nebeneffekt der gegenwärtigen Krisenzeit gelten Misstrauen gegenüber politischen Autoritäten und Wut über das Versagen der Demokratie. Verlorener Glaube an politische Instanzen, Zweifel gegenüber dem Unbekannten und Fremdenhass vermehren sich zusehends in und außerhalb Europas. Immer öfters wird Staatsfrauen und -männern unterstellt, gesichtslos, gleichgültig und anti-ideologisch zu sein. Man unterstellt ihnen,

Die Schwierigkeit von Frauen, ihren Platz in einer von Männern dominierten Welt zu finden und nebenbei eine intakte Familie zu unterhalten, wird tragisch und doch authentisch dargestellt.



Die junge und zielstrebige Journalistin Katrine Fønsmark (Birgitte Hjort Sørensen)

sie wären lediglich an dem finanziellen Gelingen der EU interessiert, so wie an ihrem eigenen politischen Schicksal.

In derartig unübersichtlichen Zeiten ist es gegen alle Erwartungen bedeutungsvoll, seine Pflicht als mündiger Bürger wahrzunehmen. Das heißt konkret, dass wir durchaus an politische Ideologien glauben sollten, das Fremde und Neue als begrüßenswert betrachten müssen und nicht den positiven Glauben an die Demokratie als Grundkonzept verlieren dürfen.

Wenn Bevölkerungen an ihren politischen Instanzen zweifeln und den Glauben an den Wert der Demokratie verlieren, ist es wichtig, wie die Figur Nyborg beschreibt, Demokratie zu modernisieren, durch die Bürger und mit ihnen. Um Menschen zu mobilisieren und in ihnen die von Stéphane Hessel so geschätzte Empörung hervorzurufen, bedarf es Aufklärung, Bildung und Aktivismus. Das Verstehen von verschiedenen politischen Kräften ist hierbei unentbehrlich und wenn dieses Verständnis in Form von Unterhaltung herbei geführt wird, ist dies äußerst begrüßenswert.

Um Politik und ihre einzelnen Bausteine sowie ihre Vertreter besser verstehen zu können, dient manchmal ein genauer Blick in die Institutionen selbst. Umso besser, wenn dies auf unterhaltsame und reizvolle Weise stattfindet, wie bei *Borgen*. ♦

Borgen wird auf Arte ausgestrahlt.

forum

Für Politik, Gesellschaft und Kultur

Gegründet: 1976
Herausgeber: forum ASBL
Durchschnittliche Auflage: 2 000 Exemplare
11 Ausgaben im Jahr
ISSN 1680-2322

Ständige Mitarbeiter

Jean-Paul Barthel, Lynn Herr, Albert Kalmes, Thomas Köhl, Serge Kollwelter, Michel Pauly, Christina Schürr, Jürgen Stoldt, Viviane Thill, Jean-Marie Wagner

Koordination

Laurent Schmit, Bernard Thomas

Autoren dieser Ausgabe

François Benoy, Céline Derveaux, Marc Ernsdorff, Franz Fayot, Nico Fehlen, Max Gindt, Michel Heintz, André Hoffmann, Martine Huberty, Frédéric Krier, Jean-Sébastien Lefebvre, Roby Mehlen, Olaf Münichsdorfer, Antoinette Reuter, Laurent Schmit, Yves Steichen, Jürgen Stoldt, Bernard Thomas, Johan van der Walt, Jerry Weyer

Interviewpartner dieser Ausgabe

Christian Braun, Bob Schmitz

Originalillustrationen

Cedric Benetti, Serge Ecker, Carlo Schmitz

Cover

Serge Ecker

Druck

c.a.press, Esch/Alzette

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck und elektronische Verbreitung von *forum*-Beiträgen nur mit ausdrücklicher Genehmigung. © 2013 by forum ASBL

Bezugspreise

Einzelheft	6 Euro
Jahresabonnement	56 Euro
Jahresabonnement im Umschlag	68 Euro
Jahresabonnement im Ausland	68 Euro
Geschenkabonnements	42 Euro
Studenten- und Arbeitslosenabonnement:	38 Euro

Überweisungen auf das *forum*-Postscheckkonto
IBAN LU83 1111 0611 5444 0000 mit dem Vermerk „Neuabo ab (Monat)“ und vollständiger Adresse.

1, rue Mohrfels

L-2158 Luxembourg

Tel.: 42 44 88 (Montag bis Freitag, 9-12 und 14-18 Uhr)

E-Mail: forum@pt.lu | www.forum.lu | Twitter: @forum_lu

Avec le soutien financier du Ministère de la Culture



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Culture